

Gemeindebrief

Oktober - November 2018



evangelisch-freikirchliche Gemeinde
GelsenKIRCHEN-buer

Gemeinsam erleben.

*Herr, all mein Sehnen
liegt offen vor dir, mein Seufzen
war dir nicht verborgen.*

Psalm 38,10

Erntedank 2018

Seite 4

Zukunftswerkstatt

Seite 5

Gemeindefreizeit in Radevormwald

Seite 8

Fünf Monate in Costa Rica (Marlene Makschin)

Seite 16

~~Geburtstage~~ Datenschutzordnung

Seite 18



Andacht

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,
in den letzten Wochen hat Gott uns in die Tiefe geführt. Der plötzliche Abschied von Esther Springer hat uns alle tief betroffen gemacht. Unsrer Gedanken und Gebete sind in besonderer Weise bei Klaus, Lisa, Lukas und Marga.

Es tut gut zu wissen, dass unser Seufzen dem Herrn nicht verborgen ist, dass er weiß, wonach wir uns sehnen, was wir brauchen.

Gott versteht, was wir meinen – auch ohne Worte.

Ein Seufzer reicht. Dennoch tut es unserer Seele

*Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir,
mein Seufzen war dir nicht verborgen.*

Psalm 38,10 (Monatsspruch Oktober)

gut, wenn wir auch Worte finden, um zu sagen, wie es in uns aussieht. Nicht deshalb, damit Gott es besser versteht, sondern damit wir selbst es besser verstehen.

Wenn wir Worte für etwas finden, ist es nicht mehr ganz so fremd und bedrohlich. Und wenn wir selbst keine Worte haben, dann können wir uns Worte leihen. Wir können klagen mit den Worten der Psalmen - so habe ich es auch in meiner letzten Predigt ausgeführt.

In den Psalmen reagieren und antworten Menschen auf das, was ihnen widerfährt. Und der alttestamentliche Mensch kann nicht anders, als das auf Gott zu beziehen. Gott redet und handelt und der Mensch antwortet: Ist er erschüttert, klagt er. Ist er beglückt, lobt er.

Klagen und Loben, Leid und Glück – das sind die Pole, die unser ganzes Menschsein umfassen. Und dieses komplette Menschsein ist in diesen alten Gebeten formuliert, deshalb können wir sie heute immer noch nachsprechen, uns in ihnen wiederfinden

und erfahren, wie sie unser Herz berühren und trösten. Unzählige Menschen haben im

Laufe der Geschichte diese Worte zu ihren eigenen gemacht. Haben erfahren, dass sie mit Hilfe von Psalmenworten sogar Unausprechliches aussprechen konnten.

„Verlasst euch nicht auf Wunder, sondern rezitiert Psalmen.“

So lautet eine chassidische Weisheit. Ich wünsche uns allen, dass wir im Nachsprechen und Beten und unser Herz-vor-Gott-Ausschütten die wunder-volle verwandelnde Kraft unseres Gottes erfahren.
Eure *Christine Schultze*

Alleine ist bei Traurigkeit alles schwarz

Nur ein Kinderteil

eigentlich „nur“ für die Kinder gedacht war, entpuppte sich auch für alle Erwachsenen als tröstliches Bild und für mich persönlich als genau beschreibendes Bild für die Gefühle, die mich seit zwei Wochen bestimmen. Trauer und Traurigkeit haben sicher viele in

den letzten Wochen empfunden, aber es gab/ gibt auch eine positive Kehrseite.

Denn ich habe erlebt,

was es heißt, als Gemeinde zusammen zu stehen und in Traurigkeit und Zweifeln nicht alleine zu sein. Wenn man in dieser Situation von Begeisterung sprechen kann, dann hat mich begeistert, wie eng wir als Gemeinde (und darüber hinaus!) zusammen standen – auch über vieles hinweg, was uns vorher vielleicht getrennt hat.

Und ich wünsche mir und uns als Gemeinde, dass wir das nicht wieder aufgeben:

Gemeinsam Gott unser Leid zu klagen, aber auch zusammen

Gott unseren Dank zu sagen.

In Anlehnung an unser Freizeitthema will ich sagen: „*Ich habe einen*

Was

Traum, dass wir uns als große Gruppe regelmäßig zum Gebet treffen.“

Ich bin fest davon überzeugt, dass Gott diese Gemeinschaft segnen wird.

Und noch einen Gedanken möchte ich euch weitergeben: Etliche von euch kennen meinen Weg in unsere Gemeinde und

wissen vielleicht auch, dass noch nicht alles geklärt war, was noch an Verletzungen im Raum stand und nicht vergeben war.

Im Tod von Esther wurde mir neu bewusst, dass wir nicht über unsere Zeit bestimmen können und es auch immer wieder ein „Zu spät“ geben

kann. Deshalb habe ich die Gelegenheit eines Wiedertreffens beim Beerdigungsgottesdienst genutzt. Wir konnten uns unsere 12 Jahre alten Verletzungen gegenseitig vergeben.

Was für eine Wohltat!

Ich möchte euch Mut machen, nicht so lange zu warten, sondern Dinge zeitnah auszuräumen, auf dass es nicht einmal zu spät ist.

Vielen Dank, Bernhard, für deinen Erwachsenenenteil.

Volker Kersting

Geteiltes Leid -
es ist nicht mehr alles schwarz

Und mit Gottes Hilfe wird Hoffnung
sichtbar wie ein Sonnenaufgang

Erntedank 2018

Liebe Geschwister und Freunde,
in der Bibel stoßen wir oft auf Beschreibungen, bei denen Essen eine zentrale Rolle spielt: So lässt Jesus am See Genezareth seine Jünger Lebensmittel verteilen. Zwei Brote und fünf Fische reichen für Tausende. Und schon während der Zeit der Wüstenwanderung versorgte Gott sein Volk durch das Manna täglich mit dem, was es zum Leben brauchte.

Das Jahr 2018 ist in diesem Zusammenhang ein ganz besonderes Jahr. Der sogenannte Erdüberlastungstag (das ist der Tag, an dem die Menschheit die *natürlich verfügbaren* Ressourcen bereits komplett aufgebraucht hat) war nach Berechnung der Forschungsorganisation *Global Footprint* in diesem Jahr schon am

1. August. So früh lebte die Weltbevölkerung noch nie auf Öko-Pump. Der heiße Sommer in diesem Jahr trug nicht

unerheblich dazu bei. Die Ernten sind auf Grund der Hitze und der Trockenheit nicht nur in unserem Land sehr gering oder zum Teil sogar komplett ausgefallen. Und trotzdem geht es uns nach wie vor gut. Wir haben genug, um uns zu versorgen. Wir merken es allenfalls an den Preisen. Aber auch das ist für uns nicht lebensbedrohlich. Gerade zu Erntedank machen wir uns immer wieder bewusst, wie reich Gott uns auch heute noch immer wieder versorgt. Er gibt uns täglich weit mehr als wir zum Leben brauchen.

Und deshalb wollen wir auch in diesem Jahr unsere Dankbarkeit in einem Erntedankopfer zum Ausdruck bringen. Etwas von dem zurückgeben, was wir von Gott erhalten haben.

Ich möchte Euch ermutigen, dies zum Erntedankfest reichlich zu tun. Wie immer findet Ihr ein Dankopfertütchen im Gemeindefach.

Solltet Ihr eine Spendenbescheinigung benötigen, dann vergesst nicht, Euren Namen auf das Tütchen zu schreiben.

Selbstverständlich könnt Ihr auch wieder den unbaren Zahlungsverkehr nutzen und Euer Erntedankopfer auf das Gemeinkonto (bitte „Erntedankopfer“ als Verwendungszweck angeben) überweisen.



Euer Finanzverwalter
Roland Orłowski

**Unbedingt
lesen!**



Herzliche Einladung zur Zukunftswerkstatt im November 2018

Freitag 09. Nov., 19.00 - 20.30 Uhr

Samstag 10. Nov., 10.00 - 17.00 Uhr

Wir haben als Gemeinde in den letzten Wochen erfahren, wie wertvoll geistliche Gemeinschaft ist, wie Gott durch gemeinsames Beten wirkt und welche Hoffnung wir den Menschen weitergeben können und sollen. Die beste und wichtigste Botschaft der Welt soll bestmöglich weitergegeben werden, damit viele Menschen Gottes Liebe und Gnade erfahren.

Deshalb sei dabei und bringe dich ein, wenn wir gemeinsam Gott um Wegweisung bitten und alle uns zur Verfügung stehenden Kräfte (Denken, Fühlen und Wollen) einsetzen werden, um die richtigen Weichen für die Zukunft der Gemeinde zu stellen - soweit das in unseren Möglichkeiten liegt.

Am Freitagabend wollen wir uns geistlich einstimmen und uns Zeit zum Gebet in Wort und Lied nehmen. Es soll auch die Möglichkeit geben, einander zu erzählen, was uns Gemeinde bedeutet oder welche

besonderen Erfahrungen uns mit der Gemeinde Buer verbinden.

Außerdem wollen wir versuchen, Erkenntnisse, die wir aus den durchgeführten Interviews (siehe letzten Gemeindebrief) gezogen haben, gebündelt und selbstverständlich anonym weiterzugeben.

Am Samstag wird Pastor und Coach Christian Rommert mit uns darüber nachdenken, wo wir uns als Gemeinde in fünf oder zehn Jahren sehen. Christian Rommert habe ich als eine authentische und inspirierende Persönlichkeit kennengelernt. Er hat vielfältige Erfahrungen im Gemeindedienst und als GJW-Leiter gesammelt. Zudem hat er das Thema „Sichere Gemeinde“ in unserem Bund initiiert und stark vorangebracht. Darüber hinaus berät und coacht er seit einigen Jahren auch Unternehmen.

(Mehr Informationen zur Person und zur Tätigkeit von Christian Rommert siehe leitungskunst.de).



Eine herzliche Bitte: Da wir am Samstag für das Mittagessen sorgen werden, **meldet euch doch bitte an**, eine entsprechende Liste wird ab 21. Oktober aushängen. Tragt euch ein oder gebt den Pastoren Bescheid (persönlich, per Telefon oder E-Mail). Vielen Dank!

Wir freuen uns auf diesen gemeinsamen Prozess mit euch. Haltet ihn schon jetzt Gott im Gebet hin. Vielen Dank dafür!

Im Namen der Gemeindeleitung
Eure *Christine Schultze*



Herzlichen Dank!



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Leichlingen-Weltersbach
www.efg-weltersbach.de
Im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.d.R.



Liebe Geschwister,

einige Wochen ist es her, dass uns in Weltersbach das große Hochwasser getroffen hat. Heute bedanken wir uns bei Ihnen sehr herzlich für Ihre Spende, die Sie uns haben zukommen lassen. Es bewegt uns sehr, welch große Anteilnahme wir bis heute erleben und wie viel Unterstützung wir bekommen, um mit den Folgen des Hochwassers umzugehen.

Erst nach und nach hat sich das Ausmaß der Schäden gezeigt. In der Kirche, der Gemeinschaftshalle, einigen Wohnungen und anderen Räumen sind die Aufräumarbeiten so gut wie beendet. Jetzt beginnen die Handwerker, alles wieder bewohn- und nutzbar zu machen. In nicht wenigen Wohnungen, Zimmern und Räumen, in die das schlammige Wasser eingedrungen ist, laufen Geräte, die Böden und Wände trocknen.

Wir sind sehr dankbar, dass während des Hochwassers und danach niemand körperlich verletzt wurde. Aber wir spüren, welche Belastung die Hochwasserfolgen für die betroffenen Bewohner mit sich gebracht hat, und viele unserer Mitarbeiter müssen noch für einige Zeit unter erschwerten Bedingungen arbeiten. Nicht zuletzt veranlasst uns die Sorge, ob sich solch ein Unwetter wiederholen könnte, über geeignete Schutzmaßnahmen in unserem Dorf nachzudenken. Mit anderen Worten: die Nachwirkungen der Überflutungen werden uns noch längere Zeit beschäftigen.

Darum sind wir dankbar, dass so viele Menschen mit uns fühlen und uns helfen, dass bei uns in Weltersbach alles wieder schön wird und unser Dorf ein Ort bleibt, an dem Menschen gerne leben.

Eine Zuwendungsbescheinigung senden wir Ihnen Anfang 2019 zu.

Mit herzlichen Grüßen

Christoph Becker
Christoph Becker

Günter Neuhaus
Günter Neuhaus

Jpachim Noß
Jpachim Noß





Liebe Gemeindeleitung, liebe Geschwister in Gelsenkirchen,
lieber Roland, liebe Christine,

nun beginnt die Ferienzeit und für viele eine langersehnte Zeit der Erholung und Entspannung. Bevor wir uns auf den Weg machen, möchte ich mich im Namen des gesamten Netzwerk-Teams für Ihre Spenden bedanken.

DANKE, dass Sie uns immer wieder finanziell unterstützt haben. Wir sind froh und dankbar, dass Menschen und wie Sie Gemeinden durch Spenden und Gebet hinter unserer Arbeit stehen. Denn nur so ist es möglich, den Kampf gegen Menschenhandel weiterzuführen.

Wir waren auf der Bundeskonferenz und auf verschiedenen Landesverbandstagungen mit einem Info-Stand vertreten. Menschen konnten sich über unsere Arbeit informieren, mehr über das Präventionsprogramm "Liebe ohne Zwang" und unseren Gottesdienst-Service erfahren.

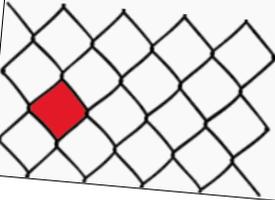
Die Vorbereitungen für den 4. Benefiz-Adventskalender laufen. Auch hier können wir Ihre Unterstützung gebrauchen.

Ich wünsche allen, die unterwegs oder auch zuhause bleiben, eine gute Zeit der Erholung. Genießen Sie die Natur. Für Ihre Gemeindegarbeit wünsche ich Ihnen Gottes Segen und sage noch einmal DANKESCHÖN.

Mit freundlichen Grüßen

Elke Kaukas

- Verwaltung Netzwerk e.V. -



**Netzwerk gegen
Menschenhandel**



Wir hatten einen Traum.....

Es sollte eine traum-hafte Gemeindefreizeit werden. Unter das Motto „Ich habe einen Traum“ hatten wir die Tage vom 14. bis zum 16. September in Radevormwald gestellt, in Erinnerung an diese berühmt gewordenen Worte des amerikanischen Baptistenpredigers Martin Luther King. Wir gedachten seines Traums von der Überwindung der Rassentrennung, von der rechtlichen Gleichheit der Menschen, von Freiheit und Gerechtigkeit. Mit dem Videoclip zum Lied „One Day“ von der Gruppe Bakermat brachte Manuel Linke uns am Freitagabend Kings „Traum“-Rede näher – eine Rede, die mit dazu beigetragen hat, dass die USA ihre Rassenpolitik in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert haben. Von Christine Schultze erfuhren wir am Samstagvormittag einiges über die historischen und auch geistlichen Hintergründe, in die Martin Luther Kings Traum eingebettet war. Unsere Pastorin schlug einen Bogen von Rosa Parks, die sich im Jahr 1955 geweigert hatte, im Bus für einen Weißen aufzustehen, über die dadurch ausgelöste Widerstandsbewegung um M.L. King und dessen Besuch 1964 in Ostberlin bis hin zum Berliner Mauerfall 25 Jahre später.

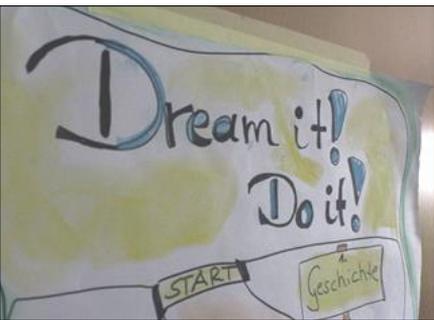
Besonders bewegend war es zu hören, wie in Kings letzter Rede am Vorabend seiner Ermordung (1968) Parallelen zwischen ihm und Mose anklingen, den Gott vor seinem Tod noch auf einen Berg geführt hatte, um ihn ins Gelobte Land schauen zu lassen.

*„Ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen.
Ich mache mir keine Sorgen. Wie jeder andere
würde ich gern lange leben. [...]
Aber darum bin ich jetzt nicht besorgt.
Ich möchte nur Gottes Willen tun.
Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen.
Und ich habe hinübergesehen.
Ich habe das Gelobte Land gesehen.
Vielleicht gelange ich nicht dorthin mit euch.
Aber ihr sollt heute Abend wissen, dass wir,
als ein Volk, in das Gelobte Land gelangen werden.
Und deshalb bin ich glücklich heute Abend.
Ich mache mir keine Sorgen wegen irgend etwas.
Ich fürchte niemanden.
Meine Augen haben die Herrlichkeit des
kommenden Herrn gesehen.“*
(Martin Luther King am 3.4.1968)

Den musikalischen Rahmen zum Thema bildeten unter anderem die Lieder „When Israel was in Egypt's land / Go down, Moses“ und „We shall overcome“. Dieses Lied hatte Joan Baez 1963 gesungen, als M.L. King in Washington seine „Traum“-Rede hielt.

Danach versuchten wir, in verschiedenen Workshops mehr oder weniger kreativ darüber nachzudenken, was Martin Luther Kings Traum uns heute noch zu sagen hat und wie wir uns von ihm inspirieren lassen

können. Wir fragten uns, wo auch wir Alltagshelden sein können, an welchen Stellen Widerstand nötig oder möglich ist, wie wir mit Konflikten umgehen (können), welche Träume wir haben und wie wir sie realisieren können. Auch die Abteilung „Praktisch, persönlich und produktiv“ bot Möglichkeiten, Träume sichtbar werden zu lassen: Man konnte Glücksräder basteln und T-Shirts mit persönlichen Botschaften versehen. Einige der kreativen Ergebnisse aus den Workshops wurden am Sonntag im GoDi vorgestellt.



Im Workshop „**Dream it – do it!**“ mit Melli und ihrer Cousine Bärbel

konnte jeder von seinem persönlichen Wunsch / Traum / Ziel sprechen. Eine Traumreise führte die 14 Teilnehmer zu verschiedenen Zukunftsfragen: *Was ist mir*



wichtig? Wo will ich in ... Jahren stehen? Was will ich eigent-

lich? – Man konnte für sich eine Art „Zukunftsplakat“ erstellen, ein „Vision board“ anfertigen, und sich darüber mit anderen austauschen. Apropos „andere“: Jeder sollte – anonym – ein positives (schriftliches) Statement über jeden ande-

ren abgeben. Am Ende hielt jeder Teilnehmer einen Umschlag mit 13 angenehmen Kommentaren über sich selbst in den Händen. Wenn das nicht traumhaft ist!

„**Alltagshelden** – unaufgefordert“ hieß es bei Lisa: Was macht Alltagshelden heute aus? Welche Eigenschaften haben sie?



Kennen wir welche aus eigenem Erleben? In diesem Workshop ging es um die (möglichen) Nachfolger von Rosa Parks, die als Einzelne mit einer vergleichsweise kleinen Handlung zur Auslöserin einer nachhaltigen Veränderung wurde.

Bei Frauke konnte jeder seine persönliche Traumbotschaft auf einem **T-Shirt** verewigen. Man darf gespannt sein, ob diese Designs einmal den Weg in den Handel finden...





Ein ganz besonderes **Glücksrad** konnte man sich bei Steffi basteln: Die Glücks- oder Traumbotschaften durfte man sich selbst aussuchen und gestalten.

Wer an Manuels Workshop teilnehmen wollte, erlebte gleich zu Beginn eine Überraschung: Die Tür zum betreffenden Raum war so mit Stühlen verbarrikadiert, dass niemand hinein konnte.... Und da das Mobiliar auch noch mit Kabelbindern zusammengebunden war, mussten die Teilnehmer einige Kreativität aufwenden, um in den Raum zu gelangen und dann zu erkennen: Das schaffen wir nur gemeinsam! – Auch bei der Frage, wo und wie es heute nötig ist, **Widerstand** zu **leisten**, reifte die Erkenntnis: Manches lässt sich nur (oder besser) zusammen mit anderen bewältigen.

Soziale Missstände, Kinderarmut, -missbrauch, Umweltverschmutzung, Analphabetismus und mehr erfordern nach Auffas-

sung der „Widerständler“ um Manuel auch heute noch Engagement. Es wurden auch konkrete Ideen eingebracht: Gemeindeeinsatz bei „GE putzt“, Fahrgemeinschaften zur Gemeinde, Einsätze in Schulen und

Kindergärten (z.B. Nachhilfe und Schulbrote anbieten – in Zusammenarbeit mit Jugendamt und Kinderschutzbund).

Ein „Workshop“, der offiziell nicht auf dem Programm stand, der aber dennoch stattgefunden haben muss, wie unsere Fotos beweisen: „**Ein jeder trage.....**“ Unter diesem Motto wurden z.B. unterschiedlichste Kindertragetechniken einstudiert. Daneben übten die Teilnehmer auch am Mobiliar des Freizeithomes.



Anhand des Alltagsdialogs eines Ehepaars im Restaurant zeigte Christine uns im Workshop „**Gut miteinander reden**“ mögliche Fallen auf, in die wir in unserer Kommunikation miteinander tappen können. Wir erfuhren, dass es auf der „Autobahn des Konflikts“ in Richtung einer möglichen Eskalation einige „Ausfahrten“ gibt, über die wir eine „verfahrene“ Situation rechtzeitig vorher vermeiden können. Mit diesen Tipps konnten wir die Eingangsszene dann selbst noch nachspielen und üben, was in der Bibel so formuliert wird: „Tragt euren Teil dazu bei, mit anderen in Frieden zu leben, soweit es möglich ist!“

Und so sieht das dann aus:



Wer nun endlich seinen (oder ihren) Bewegungsdrang ausleben wollte, hatte nach dem Mittagessen verschiedene Möglichkeiten zu Sport, Spiel, Spaß und Spannung: Bei Wikinger-Schach, einer Wald-Rallye und Beach-Volleyball konnte, wer wollte, sich sportlich betätigen und austoben. Kreativ ging es wiederum beim Kinderschminken und beim Gemeindepuzzle zu. Mancher nutzte die Gelegenheit aber auch zu

Gesprächen, einem Spaziergang ... oder einem spontanen Frisier-Workshop.....



Rallye mit Melli:

Bei der Wald-Rallye gab Melli die Richtung vor!



Neue Champions beim Wikinger-Schach!

Die „Tiger“, neuformiertes Team aus drei Kontinenten (Afrika, Asien und Europa), entthronten den Titelverteidiger von 2016 (die „Alten Säcke“) und gewannen das Turnier! Entsprechend ausgelassen feierten sie ihren Sieg.



Anm. d. Red.: Genießt euren Ruhm bis 2020, dann... 😊



Das **Kinderschminken** bot Ute an – am Ende bevölkerte eine ganze Reihe Schmetterlinge, Spinnen, Tiger und Spidermans das Freizeitgelände.



Nach dem Abendessen klang der Tag bei **Lagerfeuer und Stockbrotbacken**

und später beim gemeinsamen Spielen und Quatsch(mach)en aus. Vor allem im Getränke-raum, der immer mehr zur „Freizeitkneipe“ mutierte, fand noch bis nach Mitternacht



sozusagen das Kontrastprogramm zum benachbarten „Raum der Stille“ statt.... ;-)

Im Gottesdienst am Sonntagmorgen ging es um „Heilige Momente“. Im Dialog mit uns entwickelte Christine Schultze in ihrer Predigt die biblische Geschichte von dem Gastgeber, der viele Freunde zu einem Festmahl einlud und dann mit unterschiedlichen Begründungen eine Absage nach der anderen von ihnen bekam. Quintessenz dieses Dialogs über die Bibel („Bibliolog“): Auch etwas eigentlich „Gutes“ (wie Arbeit, Besitz, Liebe, ...) sollte unser Leben, unser Herz nicht soweit beherrschen, dass wir darüber Gottes Einladung ausschlagen. Seine Einladung an uns ist ein heiliger Moment!

Jochen Krug



Nach diesen zunächst traumhaft schönen Tagen wurden wir dann aber am Sonntag schmerzlich daran erinnert, dass Träume auch Alpträume sein können, und dass Gott zuweilen andere Pläne mit uns hat als die, wie wir uns erträumt haben. Am letzten Tag fiel ein Schatten auf die bis dahin unbeschwerten Tage, als Esther Springer in der Nacht zum Sonntag ins Krankenhaus gebracht werden musste. Die letzten Nachrichten von ihr vor unserer Abreise klangen zunächst wieder vorsichtig hoffnungsvoll. Eine Woche lang haben wir uns nach der Freizeit als Gemeinde täglich getroffen und für Esther gebetet, gebangt, geweint, gehofft.

Schließlich wurde aus dem Traum doch ein Alptraum. Am 29. September haben wir endgültig von Esther Abschied nehmen müssen.

Am Ende bleibt uns in allem Schmerz die Gewissheit, dass sie uns vorausgegangen ist in ein ewiges Leben bei ihrem und unserem Gott. Und am Ende kann auch ein Wort aus Martin Luther Kings „Traum“-Rede für uns heute Ermutigung sein: „Mit diesem Glauben werden wir aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung schlagen.“

Das können wir aus der diesjährigen Freizeit trotz allem mit in den Alltag nehmen.

Esther Springer beim „**Gemeindepuzzle**“ – eine Tätigkeit, die auch im übertragenen Sinn für das steht,



was sie ausmachte: Sie führte Menschen in der Gemeinde zusammen, ihr war es wichtig, dass alle dabei waren, dass jeder seinen Platz fand – jung und alt, groß und klein, arm und reich, deutsch und interna-

tional: Alle sollten miteinander verbunden sein.

So steht ihr am Ende fertiges Gemeindepuzzle sinnbildlich auch für sie selbst.



Ich habe einen Traum

Ansprache während des Marsches auf Washington für Arbeitsplätze und Freiheit

(28. August 1963, Washington)

[...] Ich sage Ihnen, meine Freunde, dass ich immer noch einen Traum habe, obwohl wir den Schwierigkeiten von heute und morgen entgegensehen. Es ist ein Traum, der seine Wurzel tief im amerikanischen Traum hat, dass sich diese Nation eines Tages erheben wird und der wahren Bedeutung ihres Glaubensbekenntnisses – dass alle Menschen gleich geschaffen sind – gerecht wird. Ich habe einen Traum, dass eines Tages die Söhne von früheren Sklaven und die Söhne von früheren Sklavenbesitzern auf den roten Hügeln von Georgia sich am Tisch der Bruderschaft gemeinsam niedersetzen können. Ich habe einen Traum, dass eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und in der Hitze der Unterdrückung schmort, zu einer Oase der Freiheit und Gerechtigkeit transformiert wird. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der sie nicht wegen der Farbe ihrer Haut, sondern nach dem Wesen ihres Charakters beurteilt werden.

ICH HABE EINEN TRAUM!

Ich habe einen Traum, dass eines Tages unten in Alabama mit den brutalen Rassisten, mit einem Gouverneur, von dessen Lippen Worte der Einsprüche und Annullierungen tropfen – dass eines Tages wirklich in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen mit kleinen weißen Jungen und weißen Mädchen als Schwestern und Brüder Hände halten können.

ICH HABE EINEN TRAUM!

Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt werden. Die unebenen Plätze werden flach und die gewundenen Plätze gerade, und die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Dies ist unsere Hoffnung. Dies ist der Glaube, mit dem ich in



den Süden zurückgehen werde. *Mit diesem Glauben werden wir aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung schlagen.* Mit diesem Glauben werden wir gemeinsam arbeiten können, gemeinsam beten können, gemeinsam kämpfen können, gemeinsam in das Gefängnis gehen können. [...]

Wenn dies geschieht, und wenn wir erlauben, dass die Glocken der Freiheit läuten, und wenn wir sie von jedem Dorf und jedem Weiler, von jedem Staat und jeder

Stadt läuten lassen, werden wir diesen Tag schneller erleben, wenn alle Kinder Gottes, schwarzer Mann und weißer Mann, Juden und Christen, Protestanten und Katholiken Hände halten können und die Worte des alten Neger-Spirituals „Endlich frei, endlich frei. Danke Gott, Allmächtiger!“ endlich frei singen.

*(ausschnittweise entnommen und für den Gemeindebrief bearbeitet aus:
<https://usa.usembassy.de/etexts/soc/traum.htm>)*



Auslandsaufenthalt Costa Rica (12.07-12.12.2018)

Mit der Erwartung, eine unvergessliche Zeit zu haben, Spanisch zu lernen, die Kultur kennenzulernen und Freunde aus Costa Rica zu gewinnen, bestieg ich am 12.07. den Flieger Richtung Zentralamerika. Obwohl es eigentlich unmöglich war, mit meiner Mutter an meiner Seite rechtzeitig nach Frankfurt zu kommen (die Frau, die auch oft als letztes in die Gemeinde kommt... 😊), hatten wir es doch noch geschafft.

"Gracias a Dios" -> "Gott sei Dank", wie die Ticos, die Einheimischen aus Costa Rica, sagen würden, gab es keine Probleme auf dem Weg, und einen Parkplatz haben wir auch direkt bekommen.

Nach der Verabschiedung am Check-in ging es dann dank helfender Leute zum Boarding. Alles lief glatt, und ich kam nach

11 Stunden Flug abends in San José an, der Hauptstadt Costa Ricas. Wir wurden von unserer Organisatorin empfangen und sind dann in ein Appartement gefahren, in dem wir die ersten drei Tage verbracht haben, um mehr über das Land und vor allem auch über die Leute zu erfahren. Als die Seminartage endeten, wurden wir von unseren Gastfamilien abgeholt. Ich fuhr mit einer anderen Deutschen mit, da meine

Familie kein Auto hat und unsere Familien sehr eng befreundet sind. Da unser spanischer Wortschatz nur aus "Hola" und "Como estas" bestand, verlief die Autofahrt, abgesehen von der Zumba-Musik, recht ruhig.

Als wir in Barranca / Provinz Puntarenas ankamen, was für ein halbes Jahr mein Zuhause sein sollte, wurde



mir erst richtig klar, wie unterschiedlich dieses Land im Gegensatz zu Deutschland ist.

Ich wurde herzlich von meiner Gastfamilie begrüßt mit langen Umarmungen, was echt gut tut, wenn man in ein fremdes Land ohne Bekannte kommt.

Der erste Monat ist jedoch leider nicht so gelaufen wie erhofft. Meine Gastschwester hatte nur an Sonntagen Zeit, weil sie studiert und nebenher arbeiten muss, um sich das Studium zu finanzieren. Meine Gastmutter ist eine stillere Frau und mein Gastbruder wusste nichts mit mir anzufangen. Ich habe schnell Freunde in der Schule gefunden; die fällt jedoch in Costa Rica sehr oft aus, sodass ich auch öfter mal acht



Stunden zu Hause nur auf meinem Zimmer saß und auch nicht raus durfte, da Barranca für Weiße sehr gefährlich sein kann. Auch der Wunsch, hier weiter surfen lernen zu können, wurde von meiner Organisation nicht erfüllt. Ich teilte es meiner Organisatorin mit, bekam aber statt Verständnis nur unbefriedigende Antworten. Ich sollte abwarten, wie sich alles weiterentwickelt.

Nach Gebeten und der Unterstützung von Familie und Freunden entschied ich mich dafür, bei meiner Organisatorin mehr Druck zu machen. Zunächst wurde ich als „verwöhntes Mädchen“ abgestempelt; es dauerte danach immerhin nicht lange, bis ich zu einer anderen Gastfamilie nach Manuel Antonio kam.

Meine alte Gastfamilie bestand aus super netten Leuten; wegen der äußeren Umstände war sie aber trotzdem nicht so gut als Gastfamilie geeignet – was ich auch, so gut es ging, versucht hatte zu erklären. Ich

schreibe immer noch mit ihnen und habe sie auch nochmal besucht, als ich bei einer anderen Deutschen und deren Familie übernachtet hatte. Dank des einen

Monats in dieser Familie habe ich neue Freunde

aus Deutschland, aber auch aus Barranca gefunden.

Meine neue Familie ist das komplette Gegenteil von der vorherigen. Das Haus ist von vier Uhr morgens bis 22 Uhr lebendig, durch fünf Hunde, vier Katzen, meine drei Gastgeschwister und deren Ehepartner, den Sohn einer meiner Gastschwestern und deren Hunde. Wir alle leben in einem Haus, aber mit separaten Eingängen. Die Umgebung ist sicherer, die Strände sind zum surfen und zum entspannen super, und alle wollen mir spanisch beibringen!!

😊😊😊

Marlene Makschin



Eiskalt erwischt... vom Datenschutz!?

Lieber Leser, liebe Leserin dieses Gemeindebriefs, der/die Du interessiert bist, was so los war und ist, was kommt und wer was organisiert! Damit wir weiterhin einen abwechslungsreichen und informativen Gemeindebrief haben, brauchen wir Deine Mithilfe – und Deine Zustimmung!

Wie Du sicher schon gehört hast, gibt es eine europaweit gültige neue Datenschutzverordnung (das kann nicht an Dir vorbei gegangen sein!), die es den Gestaltern, Schreibern und Fotoreportern dieses Gemeindebriefes ein wenig schwerer macht, auch in Zukunft so zu informieren, wie Du es gewohnt bist.



Zwar gilt für uns als Gemeinde des BEFG nicht die DSGVO des europäischen Bundes, sondern die **DSO-Bund, das ist die Datenschutzordnung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden**. Dennoch kom-

men auch auf uns einige Änderungen zu. Du erkennst die Leute auf dem Bild links nicht?

Das liegt nicht an Deiner schmutzigen Brille oder an fehlender Sehkraft. Nein, die Personen auf dem Bild haben noch nicht zugestimmt, dass sie im Rahmen von Gemeindeveranstaltungen fotografiert **und** dass diese Bilder dann auch veröffentlicht werden dürfen. Schade!

Und sicherlich ist Dir schon aufgefallen, dass in Diesem Gemeindebrief etwas fehlt:



An dieser Stelle könnt Ihr Euch sonst immer informieren, wer Geburtstag hat.

Wenn Ihr die Daten jetzt nicht im Kopf habt, dann gehen die nächsten Geburtstagkinder wohl mehr oder weniger leer aus, was die Glückwünsche betrifft. Den Namen plus Geburtsdatum dürfen wir nur mit Deiner Zustimmung öffentlich machen. Das betrifft auch die Veröffentlichung in den Bekanntmachungen am Sonntagmorgen im Gottesdienst.

Erst wenn Du schriftlich zugestimmt hast, dass Deine Geburtsdaten bekannt gegeben werden dürfen, kommen auch die etwas Schusseligen und Vergesslichen, um Dir herzlich zum Geburtstag zu gratulieren und

Dir eine Umarmung zu schenken.
Und wenn unser Gemeindebrief weiterhin bunt und mit schönen Fotos aus dem Gemeindeleben gefüllt sein soll, dann ist es wichtig, dass Du Dein OK dazu gibst, dass Dein Bild abgedruckt werden darf. Denn Du warst und bist dabei – ein Teil der Gemeinde und Mitgestalter unserer Gemeinschaft.

Es wäre so schade, wenn Du auf unseren Bilderinnerungen fehlst!

In der Gemeindeleitung bewegt uns das Thema Datenschutz schon seit einer Weile und einige Änderungen sind auch schon

auf den Weg gebracht. Dir die nötigen Informationen zukommen zu lassen, ist uns ein Anliegen und so wirst Du in absehbarer Zeit ein Infoheft mit der DSO-Bund nebst Einwilligungserklärungen bekommen. So erfährst Du, wo der Datenschutz Dich sonst noch betrifft, Gewohntes beeinflusst und welche Rechte Du hast, wenn es um Deine Daten geht.

Ein **Informationsabend am 23.10.18, 19.30 Uhr** wird dann hoffentlich auch die letzten Unklarheiten beseitigen.

Liebe Grüße aus der Gemeindeleitung!
Melanie Trost

„So! Oder auch anders?“

Herzliche Einladung zur 2. Auflage des **Forums „Schriftverständnis“ am 20.11., 19.30 Uhr!**

Die Bibel – Gottes Wort in menschlicher Sprache! Das fordert uns heraus - unser Verständnis und unseren Verstand.

Manchmal ringen wir mit Bibelworten und können sie gar nicht einordnen, manchmal erschließen sie sich uns auf überraschende Weise und neue Welten tun sich auf.

Darüber, wie wir die Bibel richtig verstehen können, wollen wir nachdenken, uns austauschen und voneinander lernen.

Das Forum ist vor allem für diejenigen gedacht, die beim Forum am 16. Juni nicht dabei sein konnten, aber sich gerne mit dem Thema auseinandersetzen möchten.

Auch die Teilnehmenden vom Juni-Forum sind natürlich willkommen. Wiederholung ist auch Vertiefung und im Gespräch mit anderen Menschen erschließen sich auch wieder neue Horizonte.

Gott spricht zu uns, in unserer Sprache.

Das ist eigentlich unvorstellbar. Ihn richtig zu verstehen, sollte doch jede Anstrengung wert sein.

Ich freue mich auf einen interessanten und intensiven Abend mit euch!

Eure *Christine Schultze*

Termine Oktober	
Dienstag 09. Oktober	19.30 Uhr Bibelgespräch
Mittwoch 10. Oktober	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Den Menschen zugewandt (1. Mose 12,1-9)
	19.00 Uhr Treffen des Arbeitskreises Christlicher Kirchen (ACK) in unseren Räumen
Dienstag 16. Oktober	19.30 Uhr Bibelgespräch
Mittwoch 17. Oktober	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Nachmittag der Gemeinschaft: „Wir reisen nach Potsdam“
	19.30 Uhr Gebetsabend
Dienstag 23. Oktober	19.30 Uhr Info-Abend zum Datenschutz (siehe Seite 18)
Mittwoch 24. Oktober	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Glückliche Erben (Offenbarung 21,1-7)
Freitag 26. Oktober - Sonntag 28. Oktober	TeenTreff-Wochenende - Gemeinsames Leben in der Gemeinde
Freitag 26. Oktober	19.00 Uhr Verwöhnabend für pflegende Angehörige
Sonntag 28. Oktober	15.00 Uhr Mitgliederversammlung
Dienstag 30. Oktober	19.30 Uhr Bibelgespräch
Mittwoch 31. Oktober	14.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) in Bewegung: Besuch der Ausstellung „Der Berg ruft“ im Gasometer Oberhausen. Treffpunkt Am Spinnweg 6



Termine November	
Dienstag 06. November	Bibelgespräch fällt aus!!
	19.00 Uhr Gemeindeleitungssitzung
Mittwoch 07. November	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Thema: Lebens-Wende
Freitag 09. November	19.00 - 20.30 Uhr Zukunftswerkstatt (siehe Seite 5)
Samstag 10. November	10.00 - 17.00 Uhr Zukunftswerkstatt (Bitte anmelden!)
Sonntag 11. November	18.00 Uhr Jugendgottesdienst in Herten
Dienstag 13. November	19.30 Uhr Bibelgespräch
Mittwoch 14. November	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Unzerstörbar (Römer 8,38-39)
	19.30 Uhr Gebetsabend
Dienstag 20. November	19.30 Uhr Forum „Schriftverständnis“ (siehe Seite 19)
Mittwoch 21. November	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Thema: Die Geschichte des Buß- und Bettages
	18.00 Uhr Treffen am Goldbergplatz
	18.30 Uhr Ökumen. Gottesdienst in der Apostelkirche
Freitag 23. November	20.00 Uhr KostBar – Abend für Frauen
Dienstag 27. November	19.30 Uhr Bibelgespräch
Mittwoch 28. November	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Ewigkeit

Bitte beachten!!

Bitte beachtet, dass Christine Schultze zurzeit Gemeindeleiter Klaus Springer vertritt, und so wendet euch in den entsprechenden Angelegenheiten bitte an sie, sofern es nicht die Dienstbereiche der Diakone betrifft (siehe ausgehängtes Organigramm).

Ebenso möchten wir alle Nutzer der Räumlichkeiten bitten, nach einer Veranstaltung

die Räume besonders ordentlich zu hinterlassen. Im Moment muss hauptsächlich *eine* Putzkraft für die Sauberkeit sorgen. Die ordnende Hand von Esther Springer – weit über das Putzen hinaus – werden wir auch an dieser Stelle schmerzlich vermissen.

Herzlichen Dank für alles Mitdenken und Mitpacken!

Gottesdienste

Oktober	Besonderheit	Predigt	Moderation	Verwendungszweck Kollekte
07.10	Erntedankfest	Kay Makschin	Dorle Hemmen	Erntedank-Opfer
14.10.		Pastorin Christine Schultze	Bernd Raab	EBM
21.10.		Pastorin Christine Schultze	Roland Orłowski	EBM
28.10.	Reisedienst/ Kanzeltausch	Pastor Dennis Sommer, EFG Grundschöttel	Pastor Manuel Linke	EBM

November	Besonderheit	Predigt	Moderation	Verwendungszweck Kollekte
04.11.	Taufe	Pastor Manuel Linke	Pastorin Christine Schultze / Dorle Hemmen	Hungerhilfe Afrika
11.11.	Abendmahl	Pastorin Christine Schultze	Bernd Raab	Bundesopfer
18.11.		Pastorin Christine Schultze	Lisa Springer	Bundesopfer
25.11.		Pastor Manuel Linke	Reinhold Hermann	Bestattungen von Amts wegen

Abwesenheit der Pastoren

03. - 10.10.: Christine Schultze (Urlaub)

06. - 11.10: Manuel Linke (Fortbildung)

01. - 03.11. Manuel Linke (Kurzurlaub)



Impressum

Gemeindefeiler

Klaus Springer
Steinacker 30
45701 Herten-Bertlich
Tel. 0209 / 359 45 12
klaus.springer@fishpost.de

Pastorin (V.i.S.d.P.)

Christine Schultze
Goldbergstraße 84 c
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 39 88 45
efg-amspinnweg@t-online.de

Pastor für junge Gemeinde

Manuel Linke
Gräffstraße 17
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 14 970 222
linkemanuel@web.de

Druck

Satzgut
Am Markt 2
45892 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 79 87 49



Redaktion & Layout

Ute und Volker Kersting
Am Spinnweg 17A
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/81 81 149
volkerkersting@fishpost.de

Gemeindefeilerkonto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE88500921000000034207
BIC: GENODE51BH2

Internet

<http://www.efg-amspinnweg.de>



Bildnachweis:

Hochwasser Pilgerheim: Pilgerheim Weltersbach

Gemeindefreizeit: Lea und Volker Kersting

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben den persönlichen Eindruck des Verfassers wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung der Gemeinde dar.

Die nächste Ausgabe erscheint am 25.11.2018, Redaktionsschluss: 04.11.2018

Artikel für die nächste Ausgabe gerne per Mail oder ins Gemeindefach von Volker Kersting einreichen und bei Fremdtexen bitte auch Quellenangaben nennen.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde GE-Buer, Am Spinnweg 6



Unsere regelmäßigen Veranstaltungen

sonntags	10:00 Uhr	Gottesdienst Ansprechpartner: Pastorin Christine Schultze 0209 / 39 88 45
	11:15 Uhr	Gemeindecafé Ansprechpartner: Klaus Springer 0209 / 3 59 45 12
	18:30 Uhr	Hauskreis für junge Erwachsene Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
montags	20:00 Uhr	Fußball in der Turnhalle Oststraße Ansprechpartner: Klaus Springer 0209 / 3 59 45 12
dienstags	19:30 Uhr	Bibelgespräch (Näheres im Innenteil) Ansprechpartner: Paul Gerhard Schaufelberger 0209 / 77 12 47
mittwochs	15:00 Uhr	Senioren am Mittwoch (Näheres im Innenteil) Ansprechpartner: Pastorin Christine Schultze 0209 / 39 88 45
donnerstags	17:30 Uhr	TeenTreff Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
	19:30 Uhr	Jugend Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
freitags	16:00 Uhr	Spielkiste Ansprechpartner: Melanie Trost 0209 / 39 94 34
	16:00 Uhr	Deutschtraining Ansprechpartner: Dorle Hemmen 0209 / 77 25 66